

Ein zünftiges Schießen vor 100 Jahren

Von Thomas Wunder,
Landsberger Tagblatt 14.08.2009

Es muss zünftig gewesen sein. Die Schützen in Tracht, mit dem Feuerstutzen im Wettkampf um den besten Teiler. Schließlich galt es bei diesem Festschießen eine schöne Scheibe zu gewinnen. Gemalt von keinem Geringeren als Hubert von Herkomer. Sie zeigt ein junges Mädchen in schwäbischer Tracht, die dem Betrachter mit einem Bierkrug entgegenlächelt. „Prosit“ hat Herkomer in kleiner Schrift auf die Scheibe geschrieben, die vor 100 Jahren ausgeschossen wurde. Heute ist sie neben vielen anderen Scheiben der Königlich-Priviligierten Feuerschützen-Gesellschaft Landsberg im Neuen Stadtmuseum zu bewundern.



Eigentlich wurde die Tracht, in der das Mädchen auf der Festscheibe zu sehen ist, im Jahr 1909 gar nicht mehr getragen. Auch nicht die Regina-Haube, die den Kopf der Frau ziert, die Frieda Schönberger darstellen soll. Wer diese Person war, das wissen weder die Feuerschützen noch Museumsleiterin Dr. Margarete Meggle-Freund. Das Werk sei eine Stilisierung und Runde das umfangreiche Schaffenswerk Hubert von Herkomers ab. Denn der Landsberger Ehrenbürger vollbrachte nicht nur als Maler Großes, sondern unter anderem auch als Bauherr des Mutterturms, Filmemacher und Automobilist.

Der Feuerschützen-Gesellschaft war Hubert von Herkomer eng verbunden. Laut einem Schenkungsvertrag malte der Künstler 1903 erstmals eine Scheibe für die Feuerschützen. Sie stellt den Schützen Ignatz Heider dar. Am 11. September 1904 widmete Herkomer diese Scheibe der Schützengesellschaft, die ihn zugleich zum Ehrenmitglied ernannte. Beim Festschießen wurde die Scheibe als „Best“ ausgeschossen und von Dr. Hermann Wacker gewonnen. Der Sieger war der Sohn von Bezirksarzt Dr. Friedrich Wacker (1834-1918), dem Wegbereiter der Kanalisation in Landsberg.

Die Schützenscheibe mit dem Mädchen als Motiv malte Hubert von Herkomer drei Jahre später. Verbunden mit einer Schenkungsurkunde widmete er die Scheibe den Feuerschützen, die am 11. September 1907 an Schützenmeister Michael Weishaupt und dessen Stellvertreter Josef Giggenbach übergeben wurde. Am 15. August 1909 wurde sie bei einem Festschießen in der Schießanlage in der Friesenegger-Straße ausgeschossen. Gewinner war ein gewisser Mathias Waldhör aus Leeder.

Die beiden von Herkomer gemalten Scheiben sind seit 1984 im Neuen Stadtmuseum ausgestellt. Daneben können die Besucher viele andere Scheiben der Schützengesellschaft bewundern. Die älteste Wettkampfscheibe stammt aus dem Jahr 1698. Daneben finden sich Pokale und eine Königskette, die als verschollen galt und nach 43 Jahren bei einer Auktion in New York auf abenteuerliche Weise ersteigert worden war.

Bewahrung der Tradition

Für die Feuerschützen-Gesellschaft, deren Vorstand vor Kurzem seinen Antrittsbesuch bei Museumsleiterin Margarete Meggle-Freund machte, hat die Bewahrung der Tradition neben dem sportlichen Wettkampf eine hohe Bedeutung, wie Schützenmeister Gilbert Daniel sagt. Dazu zählen auch die beiden Werke Herkomers. Sie müssten laut Schenkungsurkunde eigentlich im Historischen Rathaus hängen. Doch Schützen und Stadt kamen überein, dass sie im Stadtmuseum besser aufgehoben sind.